



Verein Schaubühne; Quelle: John A. Mc Conkey

Unbezahlbare Kulturarbeit

Das Jahr 2011 ist das Jahr der Freiwilligenarbeit. Die Freiwilligen leisten überall, ganz besonders aber auch im Bereich der Kultur, unbezahlbare Arbeit. Ohne die Freiwilligenarbeit würde das Kulturleben in unserem Land nicht die erstaunliche Vielfalt aufweisen.

Liechtenstein verfügt über ein reichhaltiges Kulturleben. Kunst und Kunstmuseum, Musik und Musikschule, Theater und Theater am Kirchplatz, Literatur und Landesbibliothek, Kulturgut und Landesmuseum, Briefmarken und Postmuseum, Brauchtum und Dorfmuseen stehen für bedeutende kulturelle Institutionen, um die bekanntesten zu nennen. Dazu kommen die Internationalen Meisterkurse, Gitarrentage, Open-Air-Filmfestival, Oper und Operette sowie eine Reihe anderer Veranstalter und Veranstaltungen. Nicht zu vergessen die Gesangsvereinigungen und Musikvereine, Chöre und Musikgruppen, die einen wichtigen Bestandteil unserer Kulturtradition ausmachen.

So unterschiedlich das Kulturschaffen ist, mindestens etwas verbindet die Kultur: Eine erstaunlich hohe Zahl von Freiwilligen, die sich mit grossem Einsatz und mit Leidenschaft einsetzen. Der Freiwilligentätigkeit kommt auch im Kulturbereich eine hervorragende Bedeutung zu, denn ohne die Tätigkeit von freiwillig Engagierten könnte der reichhaltige und vielfältige Kulturbetrieb in unserem Land nicht aufrechterhalten werden. Das EU-Jahr der Frei-

willigenarbeit hat die Gelegenheit gegeben, das ehrenamtliche Engagement vieler Frauen und Männer, auch von Jugendlichen, verstärkt in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und entsprechend zu würdigen.

Kultur ist ein äusserst wichtiger Bestandteil einer Gesellschaft, das lässt sich am Beispiel Liechtensteins auf kleinem Raum beobachten. Die kulturelle Betätigung, ob aktiv als Vereinsmitglieder, Kulturschaffende oder Freiwillige hinter den Kulissen oder passiv als Geniesser des kulturellen Angebotes, wirkt wie ein Motor als Antrieb für die Gesellschaft: Sinnstiftend und identitätsbildend! Kultur ist für eine Gesellschaft ein permanenter Prozess, in dem sich die Bedürfnisse des Menschen widerspiegeln.

Damit dieser Prozess auf hohen Touren laufen kann, braucht es die Kulturförderung des Staates. Ebenso aber braucht es Frauen und Männer, die sich mit Leidenschaft für die Kultur einsetzen – im Sinne der Freiwilligenarbeit, wie sie von der EU für das Jahr 2011 propagiert wurde.



Kulturministerin Aurelia Frick leistet Freiwilligenarbeit in der Küche des Morgenland-Festivals;
Quelle: Morgenland-Festival

Herzlichen Dank

Das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit neigt sich bald seinem Ende zu. In der Rückschau erfüllt mich mit Freude, was in diesem Jahr alles gemacht wurde. Wenn ich einen Blick in die Zukunft werfe, so bin ich voller Zuversicht, dass wir in unserem Land die bestehende grosse Bandbreite der Freiwilligenarbeit noch weiter ausbauen können. Das Jahr der Freiwilligenarbeit hat nämlich in Erinnerung gerufen, welche Bedeutung die Freiwilligenarbeit in verschiedenen Bereichen hat. Gleichzeitig wurde aber auch aufgezeigt, dass sehr viele Frauen und Männer mit grossem Einsatz und mit Leidenschaft freiwillige Arbeit leisten, in der Kultur, im sozialen Bereich, im Sport sowie in den Vereinen und Verbänden.

Ich möchte mich in diesem Kulturbrief auf die wertvolle Freiwilligenarbeit in der Kultur beschränken, aber auch allen anderen meinen herzlichen Dank für ihr Engagement im Dienste der Allgemeinheit aussprechen. Wir können uns sicher alle an irgendein Ereignis erinnern, bei dem wir vor einem Hindernis standen, das wir ohne Hilfe von anderen nicht oder nicht so gut überwunden hätten. Diese Erinnerung zeigt uns, dass es Menschen gegeben hat, die uns geholfen haben, ohne dazu verpflichtet zu sein. Diese Freiwilligkeit und Selbstverständlichkeit macht diese Hilfeleistungen so wertvoll.

Ohne Freiwilligenarbeit gäbe es nicht die bewundernswerte Vielfalt des Kulturlebens in unserem Land. Das reichhaltige Kulturschaffen wird ermöglicht und genährt durch viele Freiwillige, angefangen bei den aktiven Mitgliedern in den Ortsvereinen und Verbänden, zu den vielen Helferinnen und Helfern bei der Organisation von Kulturveranstaltungen. So vielfältig sind auch die Möglichkeiten, sich freiwillig in der Kultur zu engagieren, für andere und auch für sich selbst.

Wer sich aus Überzeugung oder aus Leidenschaft für eine Sache einsetzt, wer freiwillig ohne Verpflichtung hilft und selbstlosen Einsatz leistet, dessen Leben wird bereichert. In diesem Sinne danke ich allen, die sich in irgendeiner Weise freiwillig für andere, für unsere Gesellschaft einsetzen. Und ich möchte Sie ermuntern, sich für die persönliche Bereicherung in der Freiwilligenarbeit einzusetzen, weil damit das Leben einen zusätzlichen Sinn erhält, eine freiwillige und persönliche Sinnerweiterung.

Dr. Aurelia Frick, Regierungsrätin

Trachten zeigen die Verbundenheit mit der Tradition



Die liechtensteinischen Trachten gibt es für alle Generationen: von links Thomas Maier, Daniela Laternser, Valeria Biedermann, Ulrich Rüdüsühli und Stefanie Müller; Quelle: Sven Beham

Die Schönheit der Volkskultur kommt in den liechtensteinischen Trachten besonders zum Ausdruck. Das Tragen der Tracht verlangt von ihrer Trägerin eine gewisse innere Verbundenheit mit der Tradition und ihren Werten. Ein Kleid, in das so viel Geschichte und Tradition, Sorgfalt, Mühe, Kunstsinn, öffentliche Gelder, aber auch Geld der jeweiligen Trachtenträgerin investiert wird, muss mit Anmut und Würde getragen werden.

Daniela Laternser, Sie sind überzeugte Trachtenträgerin. Welche Bedeutung hat für Sie die liechtensteinische Tracht?

Die Tracht ist für mich ein besonderes Kleidungsstück, das ich nur bei bestimmten Anlässen trage. In der Tracht widerspiegelt sich Tradition, die Tracht steht auch für bestimmte Werte, die wir in unserer Gesellschaft hochhalten. Die liechtensteinische Tracht ist aber keine Uniform, sondern wird durch die feinen, von der Trägerin selbst ausgesuchten Stickereien zu einem individuellen Kleidungsstück.

Im Unterschied zu Regionen, in denen die Trachten als sonntägliche Kleidung getragen werden, sind die Trachten in Liechtenstein für besondere Anlässe bestimmt. Wann tragen Sie die Tracht?

Wir in Balzers tragen die Tracht bei besonderen Kirchenfesten, wie am Palmsonntag, Fronleichnam, Maria Himmelfahrt oder Maria Geburt. Trachtenfrauen begleiten den Vorsteher, wenn er betagten Frauen oder Männern zu einem runden Geburtstag gratuliert oder die Glückwünsche der Gemeinde für Goldene oder Diamantene Hochzeiten überbringt. Auch sind Trachtenfrauen jeweils beim Ausflug «Ehre dem Alter» dabei und betreuen die älteren Leute. Aperos schenken wir z.B. am Muttertag oder vor der Premierenvorstellung der Operette Balzers aus. Beim Verbandsmusikfest waren wir als Ehrendamen und für die Bewirtung der Ehrengäste im Einsatz. Dieses Jahr durften wir die Harmoniemusik Balzers am Musikfest in St. Gallen, bei der Parademusik, begleiten. Nicht zu vergessen der Einsatz auf dem Heliport Balzers, als 10 Trachtenfrauen für UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon und seine Ehefrau Spalier standen.

Wer bei den Trachten mitmacht, gehört zu den Freiwilligen oder Ehrenamtlichen. Ist das heute noch gefragt?

Es ist nicht einfach, in der Gemeinde neue Trachtenträgerinnen zu finden, denn das Angebot für Freiwillige ist gross. Zusammengezählt leisten wir Balzner Trachten pro Jahr etwa 350 Einsätze. Bereits unsere Trachtenkinder sind mit Begeisterung dabei und erfreuen die Leute. Sind wir in unserer Tracht unterwegs, erleben wir sehr schöne, oft einmalige Augenblicke. Für mich sind diese Erfahrungen unbezahlbar.

Fröhliche Kinder mit fröhlichen Liedern



Begeisterung der Kinder vom «Räba-Chörli» aus Mauren bei einem Auftritt;
Quelle: Gemeinde Mauren

Der Kinderchor kann schon bald ein Jubiläum feiern. Von Anfang an dabei ist Patricia Lingg-Biedermann, die den Kinderchor aus Mädchen und Buben im Primarschulalter heute noch dirigiert und leitet. Weil genügend Kinder zum fröhlichen Singen zusammenkamen, konnte der Chor in einen Kinderchor für ältere Primarschüler und das «Räba-Chörle» für die kleinen Sängerinnen und Sänger aus dem Kindergarten und den ersten zwei Primarklassen aufgeteilt werden.

Patricia Lingg-Biedermann, Sie leiten den Kinderchor in Mauren. Sind die Kinder in Mauren besonders motiviert für das Singen im Chor?

Der Kinderchor Mauren in der heutigen Form kann bald schon das 20jährige Bestehen feiern. Früher gab es in Mauren einen Jugendchor, der in einen Chor für Jugendliche und den Kinderchor aufgeteilt wurde. Die Kinder in Mauren sind begeistert beim Singen dabei, sie sind motiviert und freuen sich auf die Auftritte. Es macht sehr viel Freude, einen Kinderchor zu leiten, weil man die Begeisterung und Motivation der kleinen Sängerinnen und Sänger bei jeder Probe und bei den öffentlichen Auftritten spürt.

Sie haben öffentliche Auftritte erwähnt. Wie machen Sie das? Können Sie auf die Hilfe von Freiwilligen zählen?

Bei Konzerten sind jeweils auch bei einem Kinderchor viele Arbeiten zu erledigen. Der Saal muss hergerichtet werden, es braucht Dekorationen, der Verkauf von Getränken und vielleicht auch von Essen muss organisiert werden. Die kleinen Kinder brauchen zudem Betreuung. Bei all diesen Arbeiten kann ich auf die Hilfe von zahlreichen Helferinnen und Helfer zählen, die freiwillig überall helfen, wo es etwas zu erledigen oder organisieren gibt. Ohne die Hilfe von Freiwilligen wäre das alles nicht möglich.

Sind es vor allem Eltern, die helfen oder gibt es auch andere Personen als freiwillige Helfer?

Es sind in erster Linie die Eltern, die überall mithelfen. Aber ich kann auch auf die Hilfe von zahlreichen Helferinnen zählen, die früher beim Kinderchor mitgesungen haben. Wenn wir jedes Jahr für drei Tage einen Ausflug machen, dann sind viele Ehemalige als Betreuerinnen mit dabei. Das ist so etwas wie ein «harter Kern» des Kinderchors, der sich an die früheren Zeiten erinnert und gerne mitkommt, um die Kinder zu betreuen.

Freiwilligenarbeit – unverzichtbar, auch in Zukunft

Die Europäische Union, die jedes Jahr etwas anderes in den Mittelpunkt stellt, ernannte das Jahr 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft.

Im Rahmen des Europäischen Jahres sollten zur Stärkung von sozialer Solidarität und zur Förderung der Demokratie die Voraussetzungen für ein stärkeres freiwilliges Engagement in der Gesellschaft geschaffen werden. Die EU nahm mit dieser Kampagne einen Gedanken der UNO auf, die vor einem Jahrzehnt das Jahr 2001 zum «Jahr der Freiwilligen» erklärt hatte.

Der Freiwilligentätigkeit kommt auch in Liechtenstein eine herausragende Bedeutung zu. Von den rund 15'000 Mitgliedern in Verbänden und Vereinen gehören die meisten in die Kategorie der Freiwilligen, die sich mit grossem Engagement und mit Leidenschaft über viele Jahre in der Kultur, im Sport oder im Sozialbereich einsetzen, ihre Gedanken und Vorstellungen einbringen sowie tatkräftig mithelfen, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Aber auch in zahlreichen anderen Institutionen und Vereinigungen arbeiten Freiwillige, die helfen wollen und einen Teil ihrer Freizeit dafür einsetzen. Ohne die Arbeit dieser vielen Helferinnen und Helfer könnten viele Vereinigungen und Vereine, Institutionen und Clubs nicht funktionieren.

Das ehrenamtliche Engagement, das im Europäischen Jahr ganz besonders für den sozialen Bereich betont wird, ist aber auch in der Kultur mit all seinen Facetten sehr hoch. Freiwilligenarbeit dient dabei nicht nur dem jeweiligen Verein oder Verband, sondern übt eine bedeutende Funktion für die ganze Gesellschaft aus – und damit letztlich für den Staat als Summe aller Einwohnerinnen und Einwohner. Das EU-Jahr 2011 hat wieder einmal in Erinnerung gerufen, wie breit das Feld der freiwilligen und ehrenamtlichen Tätigkeit in unserer Gesellschaft überhaupt ist. Der Bogen der Freiwilligenarbeit spannt sich von jenen einzelnen Personen, die sich in unzähligen, freiwillig geleisteten Arbeitsstunden für die eigenen Familienangehörigen oder in der Nachbarschaftshilfe einsetzen bis hin zu den vielen Mitgliedern, die sich mit Freude an der Kultur oder am Sport in Vereinen und Verbänden ehrenamtlich engagieren.

Freiwilliges Engagement hat in Liechtenstein eine lange Tradition. Die Arbeit vieler Freiwilliger ist eine Quelle, aus der die Gesellschaft und der Staat schöpfen können. Freiwilligentätigkeit ist damit unverzichtbar für das Funktio-

nieren einer auf Konsens aufgebauten Gesellschaftsordnung. Die Leistungen der Freiwilligen bleiben meist nicht nur unbezahlt, sondern in vielen Fällen auch unbemerkt.

Das Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit schuf vielfache Möglichkeiten, diese stillen Arbeiterinnen und Arbeiter einmal zu erwähnen, auf ihre Leistungen im Dienst der Allgemeinheit hinzuweisen und deren Bedeutung für Gesellschaft und Staat in den Mittelpunkt zu rücken. Dem Staat wäre es unmöglich, die Freiwilligenarbeit als Staatsaufgabe zu übernehmen, rein schon aus wirtschaftlichen Überlegungen oder Berechnungen.

Eines der Ziele der staatlichen Kulturpolitik ist die Bewahrung der Identität und des Selbstverständnisses unseres Landes und seiner Bewohner. Nationale Identität kann es ohne Kultur und ohne kulturelles Erbe nicht geben. Beide Elemente bilden eine wichtige Grundlage des eigenen Selbstverständnisses. Das Ressort Kultur hat daher in den vergangenen Monaten mit «Mein Land» immer wieder die Diskussion zu dieser Thematik angeregt.

Nationale Identität kann es ohne Kultur und ohne kulturelles Erbe nicht geben. Beide Elemente bilden eine wichtige Grundlage des eigenen Selbstverständnisses. Kultur prägt das Bild eines Landes und vermittelt Werte. Kultur umfasst aber auch die Begegnung mit anderen nationalen Identitäten. Gerade im zusammenwachsenden Europa ist dieser Aspekt des gegenseitigen Kennenlernens von besonderer Bedeutung. Auch in diesem Bereich kann Liechtenstein auf die Mitarbeit Freiwilliger und Ehrenamtlicher zählen, wenn es darum geht, im Ausland einen Einblick in das kulturelle und künstlerische Schaffen Liechtensteins zu geben.

Ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten im Rahmen von Organisationen und Institutionen haben in Liechtenstein einen hohen Stellenwert. Was die Freiwilligenarbeit schafft und vermittelt, ist (un)messbar wertvoll. Ehrenamtliche arbeiten gratis – aber glücklicherweise nicht umsonst. Nicht zuletzt durch diese enorme Arbeit ist in Liechtenstein eine lebendige, vielfältige und gut entwickelte Kulturlandschaft entstanden.

Freiwilligenarbeit...



Lorenz Heeb | Präsident Chorseminar Liechtenstein

«Ich möchte meinen Beitrag zur Förderung des Chorgesangs leisten. Sängerinnen und Sänger aus der Region erhalten die Möglichkeit, grosse Chorwerke aktiv mitzuerleben.»



Doris Gstöhl-Brunhart | Präsidentin Verein Schaubühne

«Frei und willig etwas in Bewegung bringen und im Fluss halten, zur Aufgabe und zum Wohle vieler!»



Anton Gerner | Präsident Liechtensteiner Blasmusikverband

«Ich bin in Vereinen und im Blasmusikverband ehrenamtlich tätig, weil ich überzeugt bin, dass kulturell tätige Vereine in der heutigen Zeit für eine gut funktionierende Dorfgemeinschaft sehr wichtig, ja unverzichtbar sind und auch, weil mir die Erfüllung dieser Aufgaben – trotz grossem Zeitaufwand – viel Freude und Befriedigung bietet...»



Stefan Frick | Präsident Openair Wavejam (hinten rechts)

«Es macht uns Spass, etwas zu unserem Kulturleben in Liechtenstein beizutragen und einen tollen Event für Jung und Junggebliebene auf die Beine stellen zu können!»



Gratia Schatz Di Girolamo | Landeskommissärin PPL (Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtenstein)

«Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder leisten seit vielen Jahren ehrenamtliche und freiwillige Arbeit. Die Vermittlung von kulturellen Inhalten gehört mit zum Programm unserer Abteilungen und Stufen.»



Mathias Ospelt | Leitungsteam Schlösslekeller

«Im Schlösslekeller sind rund 40 freiwillige Helferinnen und Helfer tätig. Sie übernehmen Kassa- und Bardienst an den Vorstellungsabenden und geben uns, da sie den engsten Publikumskontakt haben, auch immer wieder wichtige Rückmeldungen. Ohne ihren ehrenamtlichen Einsatz wäre der Betrieb des Schlösslekellers nicht möglich. Herzlichen Dank daher an alle, die in den letzten acht Jahren mitgeholfen haben!»



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN